Wandern im Napfgebiet – vom Entlebuch ins Emmental

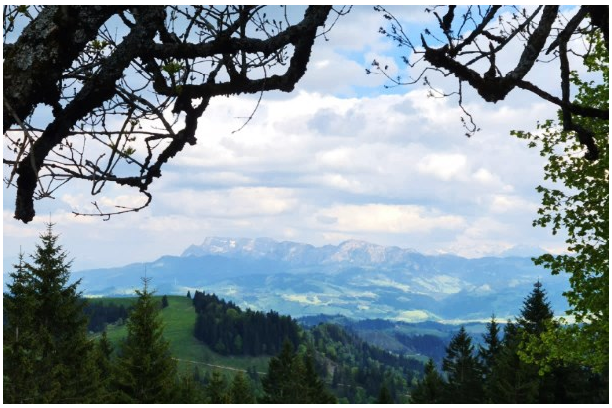
15. Mai 2025 bis 17. Mai 2025

Fundament für erfolgreiche Wandertage ist eine talentierte Wanderleitung, korrekte Vorbereitungen, wie auch toleranter Teamgeist und Freude an der Natur. Bei unserer erfahrenen Bergclub-Kameradin, Margrit Germann, verbinden sich diese Befähigungen zu einem mustergültigen Ganzen. Daher will ich voranstellen, liebe Margrit, und dir für das Organisieren und Leiten der drei erlebnisreichen Wandertage ein

grosses herzliches «DANKESCHÖN»

aussprechen. Wie auch immer – ebenfalls kann man unserem Wanderteam ein Kränzchen binden. Es war ausnahmslos eine harmonische Gruppe und echt Bergclub like unterwegs!

***1. Tag**, Donnerstag, 15.05.2025: Anreise mit ÖV nach Romoos, Holzwäge (1078m)*
zu Fuss weiter nach Mätteberegg – Stächelegg (Stöcheleggflue) – Napf (1406m)



Bei schönstem Frühlingswetter reisen wir mit dem Zug via Zürich – aber oha – bereits in Zürich streikt die SBB und wir müssen mit einer späteren Zugverbindung vorliebnehmen. Somit verpassen wir in Wolhusen den Anschluss zum Postauto, das uns nach Romoos Holzwäge führen sollte. Nach etlichen Telefonaten können diejenigen, welche mit dem Voralpen Express via Rapperswil nach Romoos angereist sind, einen Schulbus organisieren, der uns mit einer Stunde Verspätung an unseren Ausgangspunkt bringt.

Ab «Holzwäge» ist eine 10-köpfige Wandergruppe (9 Frauen + 1 Mann) bereit für die 3-tägige Tour. Die Farbe des Himmels ist tiefblau mit leichten Wolkenschleiern durchzogen. Gleich zu Beginn geht's steil aufwärts über einen kurzen Hügelzug, um dann gleich wieder den Wanderweg abwärts einzuschlagen und somit alle gemachten Höhenmeter wieder einbüssen. Bald darauf findet Margrit abermals einen aufsteigenden Waldweg, den wir keuchend erklimmen. In dieser Landschaft verläuft der Wanderweg über Wiesen, durch lichte Wälder, über steinige Pfade, ein dauerndes Auf und Ab, Auf und Ab. – Oh sorry, das hört sich jetzt gerade etwas unmotiviert an. Nein, das ist es ganz und gar nicht, im Gegenteil. Nach jedem Aufstieg und bei nahezu sämtlichen Wegbiegungen öffnet sich vor uns ein beispielloser Blick in ein neuartiges Gebiet. Beim Stächeligratflue, dem kleinen Bruder des bekannten Creux du Van, machen wir Halt. Hier zücken alle die Handys, um die steilabfallende Felsenwand mit dem grossartigen Panorama im Hintergrund bildlich festzuhalten.

Von weitem erblicken wir das Dach vom «Berggasthaus Napf». Der Himmel verdüstert sich zusehends und wir erreichen gerade rechtzeitig das Hotel, als es leicht zu regnen beginnt. Doch es bleibt bei diesen wenigen Regentropfen. Wir vergessen die 470 m Aufstieg und haben bloss noch Augen für die grossartige Weitsicht über die umliegenden Hügel und Täler. Der Napf ist mit nur 1406 Metern der höchstgelegene Punkt in der Region. Er ist einer der beliebtesten Aussichtspunkte zwischen dem Emmental und dem Entlebuch. Weder Strassen noch Seilbahnen führen hinauf, nur zu Fuss oder mit dem Bike kann das Berggasthaus auf dem Gipfel erreicht werden. Wir geniessen einen Weitblick auf verschiedene Berge, darunter die Berner Alpen, den Jura und die Zentralschweizer Alpen. Bei guter Sicht ist auch der Uetliberg bei Zürich zu sehen. - Nach einem währschaften z'Nacht ziehen wir uns bald auf unsere Zimmer zurück und verfallen in einen entspannten Schlaf.

***2. Tag**, Freitag, 16.05.2025: Napf (1406m) – Änzisattel (1195m) – Hochänzi (1365m) – Lushütte (1325m) – Geissgratflue (1332m) – Lüdernalp (1141m)*

Früh am Morgen um 05:00 Uhr werden noch schlafende Gäste von fröhlichem, etwas lautem Geplauder junger Wanderer geweckt, welche bereits 350 Meter steilen Aufstieg von Mettlen zum Napf hinter sich haben. Auch für uns heisst es frühstücken, dann Abmarsch um 08:30 Uhr. Zum Packen gibt's für uns nicht viel; haben wir doch all unsere Habseligkeiten in unserem Rucksack verstaut. Ausgeruht und frisch gestärkt wandern wir los. Die Höhenwanderung bietet wie am Vortag immer wieder herrliche Ausblicke in die Bergwelt.

Auf der «Alp Hochänzi» treibt der Bauer seine Rinder von der Wiese zur Tränke beim Stadel. Mit einem Rind, das sich humpelnd aufwärts bemüht, empfinden wir echtes Mitleid. – Hast du gewusst, dass Rinder auch Muskelkater bekommen? Nein? Der Älpler belehrt uns, dass das hinkende Rind Muskelkater habe, da es vor zwei Tagen vom Tal zur Alp aufsteigen musste und dabei wohl etwas überfordert war.

Auch bei uns macht sich Hunger und Durst bemerkbar. Beim idyllisch gelegenen «Alphaus Lushütte» lassen wir uns vom Wirte-Ehepaar mit einer Suppe oder mit einem feinen gemischten Salat verwöhnen. Die Mittagszeit reicht sogar für ein Nickerchen oder einen Spaziergang zum Aussichtspunkt. Zwei Hubschrauber landen Nahe beim Restaurant. Deren Insassen sind vom Militärdienst und lassen sich ebenfalls im Restaurant verpflegen. Mit etwas Neid stellen wir fest, dass diese Gäste auf dem Weg zum Alphaus entschieden weniger Schweisstropfen verloren haben als wir.

Die zweite Hälfte der heutigen Wanderung führt uns weiter über Wiesen- und Waldwege. Wir umrunden Hügel und wandern steile Wegstrecken aufwärts. Bei einem Waldrand laden gefällte Baumstämme zum Rasten ein. Die letzten Tropfen Tee lassen wir aus den Thermosflaschen in unsere Kehlen rinnen. Am späten Nachmittag erreichen wir das heutige Ziel, das «Hotel Bärnsicht» auf der Lüderenalp. Hier logieren wir feudal. Der Hotelpark mit dem Swimmingpool lädt zu einem Apéro ein. – Ich wiederhole mich: Die Rundumsicht ist überwältigend. Dieser Höhenweg vom Napf zur Lüderenalp ist für Erholungssuchende eine beliebte und aussichtsreiche Wanderung.

3. Tag: Samstag 17.05.2025: Lüderenalp (1141m) – Sunnberg (1064m) – Flüehüsli (1007m) – Obermatt (645m) - Langnau i.E (665m) und Heimreise

Oh schade: Heute starten wir in den dritten und letzten Tag unserer Wanderung. Natürlich hätten wir in diesem gefälligen Hotel mit der wunderbaren Umgebung gerne noch ein paar Tage Auszeit beigefügt. Doch es geht weiter und so geniessen wir den letzten Teil dieser Wandertage ausgiebig. Heute geht's vorwiegend abwärts, nebst ca. 360 Höhenmetern aufwärts sind noch zusätzlich 787m abwärts bis zum Ziel nach Langnau i.E. zu bewältigen.

Das Wetter zeigt sich von der schönsten Seite. Wir wandern vorbei an typischen Berner oder auch Emmentaler Einzelhöfen, die alle vollumfänglich aus Holz gebaut sind. Diese liegen verstreut, manchmal auch in kleinen Gruppen abseits vom Lärm der grossen weiten Welt. Das grosse Dach vom Bauernhof mit dem weitausladenden Vordach überdeckt meist das ganze Gehöft und schützt nicht nur vor dem vielen Regen, es strahlt auch eine behagliche Ruhe aus. Zu einem Emmentaler Bauernhaus gehört im Sommer auch ein üppiger Blumenschmuck. Prächtige Geranien blühen vor den Fenstern und der Garten ist vorbereitet und teils bepflanzt für eine bekömmliche Selbstversorgung der Familie.

Die Gegend zu erkunden, ist ein unglaublicher Genuss. Nach ca. 4½ Stunden Wanderzeit erreichen wir Langnau i.E.. Müde, aber glücklich erlösen wir unsere Füsse von den Wanderschuhen. Mit einem letzten ehrfurchtsvollen Blick zurück auf die hügelige Landschaft vertrauen wir uns dem öffentlichen Verkehr an. ►►►Nochmals «danke» an die Wanderkameradinnen und den Wanderkamerad, die alle zum Erfolg der wundervollen Wandertage beigetragen haben!

[*Trudi Bruderer]*